

zeichnung. Ich bin noch ein Junger meister, was Ich nicht kann, so begere Ich solches ... noch zu lernen. Witters bitt Ich denn Herr ... [er] welle mir widerumb ein Andtwort zukommen lassen, von dem anderen veldtscherer, wie Ich mich verhalten solle. Auch wann mein Muetter zu dem Herr Kombt, sie welle für befohlen sin lassen, wan Ich solches umb dem Herr, als ein Unnderthäniger diener, verschulden kan, solle kein fleis nicht gespart werden. Hiemit sig der Herr unnd sin gantzes Hussgesindt In den schutz des Allerhochsten ... befohlen".

- 1) Als der Brief geschrieben wurde, war der Adressat bereits tot.
- 2) Nach dem Einsatz vor La Rochelle kam die Kompagnie im Kriege zwischen Frankreich und Savoyen zum Einsatz.

Original, Siegel zerstört. - AH 69, 150 und 153 - Blatt 153^r leer

91

1629 September 5., "Schattelet [=Châtelet-en-Brie]"

A

SCHREIBEN VON [GARDEHPTM.] JAKOB WICKART [AN DEN ZUGER STADT- UND AMTSRAT, BEAT II. ZURLAUBEN]

"Nach deme ich by Ligende Schryben, so ich vor 4 tagen hab vortschickken welen, bin ich von Lutzerner Bott ahn und hindere Liecht gefüort, da ich Samstag Morgens by fruouer tag Zitt die Brieff nacher Fontana le Portt [=Fontainele-Port] gschickt, welches nuhr ein halbe stundt von uns. Ist er schon vortt-gewessen, hab hiermit disere glegenheit gewartet, und Ist auch gradt quotten wil unser Eblin [=Rudolf A e b l i] uff Montag den 3. dis gluckhlich ahnkomen sampt seinen mit Reissenden. Von eüch aber leider nit vil quotts wegen des Ingrissnen vergifftigen Kranckheitt [=Pest] und der bössen vätterlichen gschefften [=Hinterlassenschaft K o n r a d s III. Zurlauben]. Der Allmechtige Gott wolle es alles zur besserung wenden, und uns samptlich quotte gesundheit verlichen Amen.

Des [Stadt- und Amrats Paul] B e n g [g] alte hinderlistige bösse fule hinderredungen, wirt sich ob Gott will zuo seiner Zit Rechen, einthweders wirt Gott baldt ein gnüogen haben, oder sonster glegenheit geben, solches zuo ver-gelthen. Was die gsanttschaft nacher Sollenthurn [- wohl zur Abholung der Pensionen -] belangt, hatt es nit vil zuo bedencken, du wierds, wie ich wol-verthraw, das unsrig Schon machen, dan ich wol weiss, din Person mehr gildt, weder des Bengen.

Was nuhn H. [Trésorier Martin] L y o n [n] e belangt wirtt Schwager [Garde-
fähnrich] H e i n r i c h [I. Zurlauben] morgens nacher Paris Reissen, und
was sein verrichtung Jst dich glich berichten. Jch hatte zuo Zitten auch ge-
meindt, man solte söliche Empfangne Somma geldes mich wüssen lassen, wils man
mirs aber missgöndt, weis ich nüt dartzuo zerathen, dan ich von keinem der-
glichen nüt weiss. Hab ein moll wol Ettwas von Juncker [Heinrich] W a l l i e r
[Secrétaire-Interprète an der franz. Ambassade] gehört, wie ich aber Jn ge-
heim mit Schwager Fendrich daraus Reden wellen, Jst mir dermassen abdanck
worden, das ich wol verstanden, Jch mich solcher Sachen nüt ahn zuonemmen hab.
Wie ichs dan ettliche mollen söliches miner lieben Hausfrauwen [E l i s a-
b e t h Zurlauben] geklagt, hatt mich höchlich beduret, Jst aber us keiner
andern ursach beschechen, weder man gefürchtet, Jch begehre auch geldt. Hab
vor Ettliche Jaren vil tussent Kronen durch mine Handt verender lassen. Jst
ob Gott wil nüt verruckt worden und villicht minder verkhretzt worden. Ander
gestaltt, man soll billich und Ja recht der sachen nachfragen, darmit H. Vat-
ters [Konrads III. Zurlauben] Selig Ehr und die unserige erhalten werde. Aber
solche fule lütt handt uns kheine zuo nemmen noch zuo geben. Schwager Hein-
rich muss auch nachfragen, ob muglich ettwas geldts zuo Paris uff zuobrechen
sy, darmit eüch ettwas zuekommen möchte.

H. [franz.] Ambassador [Charles Brulart de Genlis, Prieur de L é o n] hatt
befelch Pentzionen und anderes zuo geben, wirt auch noch mehr von Lyon khom-
men, wans nit schon ahn khommen Jst, verhoffen durch M. [Barthélemy] R o l-
l a n d ettwas uszuorichten, wan wir nuhr zuo Paris weren, so ettwas Pentzio-
nen erleidt, wellest das minig so ich ander lütten fürgesetzt, miner lieben
Hausfrauwen zuokommen lassen darmit sy die Schulden auch bezallen khönne. Wel-
lest uns deswegen aller Sachen wittleüffig, was sich Jm vatterland zuothragt,
auch wüsenhafft machen, solches wir auch thuon wellendt.

Des [Jakob] P f i f f e r s [- dieser war Schreiber in der Kompagnie Zurlau-
ben -] begehren¹ weis ich nit weder das Lutzern auch ein Compani, und die uns-
rige glich so wol daheimen als hier alles dadlen, wan man solche frömbde
Junckhern ahnnimpt wie es dan mit dem andern Junckher P f i f f e r² auch
gangen. Jst noch ettliche hundert francken Schuldig, wer wils Jetz Zallen,
der Nieman.

Vetter [alt] Seckelmeister [der Stadt Zug, Johann Jakob I.] M u o s, Sch[wager
alt] Landtvogt [des Thurgaus, Jakob] B r a n d e n b e r g handt mir Jh-
ri Junckerlig auch gschickt, was ich nuhr mit Jnen thuon khan ston ich noch
Jn gedancken, dan die Elteren mir geschriben, sie sinend die unserigen, und

siend dein und mine guotte fründt, wie es dan auch gsein, wil hiermit deinem guotbeduncken gern volgen, aber mit heitterm geding, was er mehr als 7 Kronen monatlich verthuott, solches dier geheüschten und keinem andern, deswegen du versprechen und ein handtgschriefft oder Briefflin darmachen, wil Schwager Heinrich Erst vor zwen tagen (Schier unverstendiger wys) von mier ein handtgschriefft begert, das ich Jme den halben fürsschlag des Fendlins lassen solle. Jme geanttwurtet, der H. Landammann [von Schwyz, Heinrich] R e d i n g habe eine, solle mir Solche usen geben, so wolle Jch Jme ein andere machen, er aber nit vernüögt gesein, vermeintt noch ein andere zuo haben, welches mich verursacht das Jch Jme sein Sold geben wie einem andern, Ja wan er noch mehr lust hier zuobliben. Dan ich wol weis wurde solches sinen andern mitgspanen offenbaren, und glich bochen das fendlin sye so wol sein als mein, wurde hiermit mier Schlechter Ruom sein, wie sonst als Commendieren standt Jme gwüss übel ahn, und andere gandt Jn nuhr darmit us.

Mich wundert auch, das du so vilmalen dines Rosses gedencken magst, hab vermeintt sie nit so guott wie du Jne aber Jetz findest, es Jst Jme vil bass hier bim guotten haber weder bim Müllerssprawell, und alle tag zuchen. Jst Jetz gar frisch und hüppsch, Gott beheüette Jne, Jst aber khein fuli Muotter mehr Jm Landt, so wil ich dier einen schicken, sindt aber Jetz gar thür Kosten hier mit gedultt haben. Allwil ich so wol für dich als mich arbeiten, dein Nw Raths herren Amt Jm [Weingarten]hoff [in Zug aus der Hinterlassenschaft Konrads III. Zurlauben] Jst mier leidt, wolt lieber hören es were ein guott hauss weder ein fulles, so es dier aber erleidet findest wol andere die sölches Kauffen, Insonderheit umb den Pries wie es du hast, must die gelegenheit mehr achten als das Hauss. Gott ersetzt es dier ahn einem anderen, alt Spruch wortt[:] Das Bauwen Jst ein finer sitt, aber das gelt usgen nemm der Ritt, muost hiermit gedultt haben, Jch hab vermeintt wil ich mein gnedig H. alle Nüwe Zittung geschriben, wurde Schwager Stattschryber [Beat Jakob K n o p f l i] verguntt haben, sol Jn künfftig geschehen.

Mein Hausfrauw Schrybt mier din Schriben [als Landschreiber der Freien Aemter] werde baldt us sein, und dem [Niklaus] H o l d e r m e y e r werden, hab aber Jn dinem Brieff nüt gehört. ... Anders so ich weis, hab ich Jn anderen Brieffen verfast wirds sölches Byligendt finden. Jst nütt Nüwes. ... der heilige S e b a s t e a n e Pitt für uns".

- 1) Damit dürfte Jakob Pfyffer gemeint sein, der 1629 Schreiber der Kompagnie Zurlauben war und über 383 Fr. Schulden hatte, vgl. AH 130, 343.

2) Handelt es sich dabei etwa um den in AH 32/30 erwähnten späteren Oberst
Fourier Pfyffer?

Original - AH 69, 151-152

92

1629 November 28., Solothurn

A

SCHREIBEN VOM [COMMIS AN DER FRANZ. AMBASSADE, MICHEL] MUSNIER,
AN [DEN ZUGER STADT- UND AMTSRAT UND NOCH LANDSCHREI-
BER DER FREIEN AEMTER, BEAT II.] ZURLAUBEN, "EN SA
MAISON [=WÄELISMUEHLE]", BREMGARTEN

"J'ay veu par La vostre comme vous auriez besoing de quelque argent pour sub-
venir a vos affaires, a cause de la grande disette qui est en vos pais [kon-
kret wohl Stadt und Amt Zug gemeint, wo damals die Pest wütete], dont Je suis
desireux de vous ayder et faire le prest que vous me demandez, mais Je vous
asseure qu'il n'y a nul moyen pour ceste heure, veu le peu de fonds que nous
avons, et d'allieurs beaucoup d'affaires generalles sur les bras, Nous ne se-
rons pas ... [?], sy dieu plaist, en telles ... [?],¹ et espere que doresna-
vant ... [l'on] recevra les pentions et distributions tous les ans, Ne doub-
tant point que Sa Ma.^{te} [L u d w i g XIII.] quand elle sera relevée des gran-
des despances qu'elles a de par ces guerres passées [- u.a. durch die Hugenot-
tenkriege sowie den Krieg mit Savoyen verursacht -], ne donne ordre de bien
contenter ses alliez, Je vous prie doncques de m'excuser pour ceste fois".
Sicher werde ihnen nämlich die Zukunft noch reichlich Gelegenheit
geben, dem durch die widrigen Zeitumstände bedingten Mangel Ab-
hilfe zu schaffen. "Sy vous desirez mander quelques chose en france, Je
me prepare pour y faire ung Tour, Je vous y serviray volontiers".

1) *but^{te}, sy Dieu plaist, y l'on y servira, et*

Original, mit Siegel - AH 69, 154-155 - Blatt 154^v und 155^r leer